

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

21.9.1824 (Nr. 263)

# Karlshuber Zeitung.

Nr. 263. Dienstag, den 21. September 1824.

Freie Stadt Hamburg. — Württemberg. — Frankreich. (St. Cloud. Paris.) — Großbritannien. — Oestreich. — Brasilien. —  
Spanisches Amerika. — Verschiedenes.

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 14. Sept. Wir sind benachrichtigt, daß von Seiten des k. preuß. Polizeiministeriums, mittelst Zirkulars vom 4. Juni d. J. eine Verfügung, in Hinsicht auf die preuß. Universitäten, dahin erlassen worden: »daß Studierende, welche von fremden Universitäten auf die diesseitigen (preuß.) kommen, nicht anders immatriculirt werden sollen, als nachdem sie sich sofort vollständig darüber legitimirt haben, daß sie bisher an unerlaubten Verbindungen und Untrieben überhaupt keinen Theil gehabt haben, widrigenfalls sie nicht allein nicht zu immatriculiren, sondern sogleich aus der Stadt und deren Bezirken wegzuschaffen, oder bei bestehendem Verdacht festzuhalten sind.«

(Hamb. Korresp.)

## Württemberg.

Wilhelm,

von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Nachdem in der Sitzung der Bundesversammlung vom 16. v. M. festgesetzt worden ist, daß diejenigen Bestimmungen, welche in der Sitzung vom 20. Sept. 1819 hinsichtlich der Freiheit der Presse provisorisch auf fünf Jahre getroffen, und durch unsere Verordnung vom 1. Okt. 1819 (Reg. Blatt Nr. 66 S. 683) bekannt gemacht worden sind, noch so lange in Kraft bleiben, bis die im Art. 18 der deutschen Bundesakte vorbehaltene Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Pressefreiheit durch Vereinbarung über ein definitives Pressegesetz erfolgt seyn wird; so machen Wir dieses zur allgemeinen Nachricht bekannt, und wollen hiermit, nach Anhörung Unseres geheimen Raths, verordnet haben, daß auf so lange die für Tagblätter und Zeitschriften, mit Inbegriff aller nicht über zwanzig Druckbogen haltenden Druckschriften, angeordnete Censur noch fortzube stehen hat.

Gegeben Stuttgart, den 14. Sept. 1824.

Wilhelm.

Der provis. Chef des Departements  
des Innern:

v. Schmidlin.

Auf Befehl des Königs:  
Der Staats-Sekretär,  
Belnagel.

## Frankreich.

Saint-Cloud, den 17. Sept. Die Mitglieder der Pairs- und Deputirten-Kammer sind heute, nach

10 Uhr, Sr. Maj. vorgestellt worden, und der König richtete an sie, mit sehr gerührter Stimme, eine Rede, welche den tiefsten Eindruck machte, und nach welcher der wiederholte Freudenruf erschallte: »Es lebe der König!«

Das diplomatische Korps wurde eingeführt; Se. Em. der päpstl. Nuntius hielt an S. Maj. eine Rede.

Hier folgen die Worte, welche der König an die Pairs und die Deputirten zu richten geruhete:

»Mein Herz ist zu tief gerührt, als daß es Mir möglich seyn sollte, die Gefühle auszudrücken, die Ich empfinde; aber Ich wäre Desjenigen unwürdig, der Mir so große Beispiele hinterließ, wenn Ich zu sehr Meinem Schmerze Mich überließe, und nicht Kraft genug behielte, die Mir auferlegten Pflichten zu erfüllen. Ich war Bruder, jetzt bin Ich König, und schon allein dieser Titel kündigt Mir an, wie Ich Mich betragen muß.

»Ich habe als Unterthan gelobt, die Chartre und die Institutionen zu erhalten, die wir dem Souverain verdanken, den der Himmel uns entzog; jetzt, da das Recht Meiner Geburt die Gewalt in Meine Hände legte, will Ich sie ganz dazu gebrauchen, für das Glück Meines Volkes die große Urkunde zu befestigen, die Ich zu erhalten gelobte.

»Mein Vertrauen auf Meine Unterthanen ist vollkommen, und Ich habe die feste Gewißheit, daß Ich in ihnen die nämlichen Gefühle gegen Mich finden werde.

»Ich muß Ihnen noch außerdem sagen, Meine Herren, daß Ich, den Absichten des Königs den wir befehlen gemäß, die Kammern zu Ende Dezembers zusammen berufen werde.«

Die Antwort, welche der König dem diplomatischen Korps ertheilte, ist uns noch nicht zugekommen. Sie hat, wie wir hören, den lebhaftesten Eindruck gemacht. Folgendes ist die Antwort, welche der König der Académie française ertheilte:

»Meine Herren, Ich verlor einen zärtlichen Bruder, Frankreich einen weisen und aufgeklärten Monarchen, die Wissenschaften und Künste einen Beschützer, der von seiner zartesten Jugend an ihnen obgelegen und sich mit ihnen befreundet hat; Ich werde ihn nachahmen, nicht mit dem nämlichen Talente, aber mit der nämlichen Liebe und demselben Eifer. Ich gelobe es, und zähle auf die Akademie, um Mir beizustehen.«

(Etoile.)

Paris, den 17. Sept. Man beschäftigt sich mit den Zurüstungen, um den Körper des verstorbenen Kö-

nigs zu balsamiren. Diese Operation wird zwei Tage dauern. Wenn man damit fertig ist, so wird die Leiche Sr. Maj. auf einem im Thronsaal errichteten Ehrenbette zur Schau ausgestellt werden.

— Se. Erz. der Kanzler hat die Papiere des verstorbenen Königs versiegelt, Kraft besonderer Befehle Sr. Maj., und gemäß der Ordonnanz vom 25. April 1820, welche, in Betreff der kön. Familie, dem Kanzler von Frankreich diese Amtsverrichtung zueignet, die, in Betreff anderer Franzosen, den Friedensrichtern zukommt.

— J. E. der Kanzler, der Präsident des Ministerraths, und der Minister vom Hause des Königs, schritten gestern Abends zur Abnehmung des Siegels, womit das Kabinet des verstorbenen Königs gesiegelt worden war: die Papiere, die es enthielt, wurden, wie gebräuchlich, dem Könige, seinem Nachfolger, zugestellt.

(Etoile.)

#### Großbritannien.

London, den 13. Sept. 3prozent. konsol. 95 $\frac{3}{8}$ .

Den 2. Aug. erschien eine französ. Flotte, bestehend aus 2 Linien Schiffen, 8 Fregatten, einem Brigg und 2 Goeletten, auf der Höhe von Madera. Den andern Tag Morgens war sie auf der Westseite der Insel; Mittagß lief eines dieser Schiffe in die Bay ein, wo es einige Zeit über lavirte, und hernach sich wieder mit der Flotte vereinigte.

#### Oesterreich.

Wien, den 13. September. Se. Erz. der k. k. präsidentirende Gesandte am Bundestage, Freiherr von Münch-Bellinghausen, ist am 10. d. hier eingetroffen. Au demselben Tage war auch Se. Erz. der k. k. Generalmajor, Freiherr von Langenau, in Wien angekommen.

#### Brasilien.

Rio Janeiro, den 13. Juni. J. M. unsere allgeliebte Kaiserin befindet sich in gesegneten Leibesumständen, und steht gegen Mitte des Juli Ihrer Entbindung entgegen. Die Ehe unsers Kaisers ist bekanntlich mit drei Prinzessinnen (Donna Maria da Gloria, Janeira und Pauline Mariane) gesegnet, und das Land wünscht nun sehnlichst einen Prinzen.

#### Spanisches Amerika.

Folgende Proklamation ist in Peru vom General Laserna, bei Eingang der Nachricht von des Königs von Spanien Wiederherstellung in seine Gewalt, erlassen worden:

»Don Jose de Laserna, Generalleutnant der Armeen, Vizekönig von Peru.

Die Opfer aller Art, welche die Generale, Chefs, Offiziere dieser Armee zur Vertheidigung und Aufrechterhaltung der Rechte Sr. Maj. gebracht haben und noch bringen, sind in diesen Gegenden allgemein bekannt. Nicht weniger ist es die Vorsicht, mit welcher ich mich bei Vollziehung der Gesetze des konstitutionellen Sy-

stems benommen habe, wonach in Gemäßheit meiner Proklamation vom 11. April 1822 mehrere jener Gesetze unvollzogen blieben. Ich zweifle, daß diejenige, die gegenwärtig am meisten sich rühmen, antikonstitutionnel zu seyn, an meiner Stelle so bedeutende Verletzungen und Modifikationen gewagt hätten, da die Konstitution augenscheinlich vom Könige selbst beschützt und empfohlen war; da ich mich aber dieses Benehmens oder sonst irgend einer andern Sache nur in so fern rühme, als ich meine Schuldigkeit that, indem ich dem Könige und der Nation dieses Gebiet erhielt, so übergehe ich mit Stillschweigen Mehreres, woraus sich Andere ein Verdienst machen, und beschränke mich darauf, zu sagen, daß ich die Abschaffung des konstitutionellen Systems mit Vergnügen verkündet und anbefohlen haben würde, wenn die Grundgesetze und Gewohnheiten es mir zu thun erlaubt und ich nicht besorgt hätte: die Verichte in den Journalen des Feindes, welche die span. Journale in den vom Feinde besetzten Ländern nachgedruckt, möchten unächt seyn.

Der verzögerte Eingang der Befehle des Königs hat mich genöthigt, unter dem 5. Februar eine Proklamation an die Peruaner zu erlassen, und unter dem 5. des laufenden Monats zwei Fragen an sie zu richten, die in meinem durch die Gaceta Nr. 45 publizirten Rundschreiben erschienen sind. Da indessen der die Südarmeree kommandirende General Don Gerónimo, in Folge meiner Vollmachten und Instruktionen, die Abschaffung des konstitutionellen Systems im Süden des Desaguadero für nöthig erachtet hat, und zwar in Gemäßheit des voreiligen und ungesegneten Benehmens des Generals Planeta, der aus eigener Macht die Konstitution in dem Lande Charcas u. Potosi abschaffte, so wäre es meiner Pflicht nicht angekreuzt gewesen, zu gestatten, daß höchst inkonsequenter Weise Gegenden, die der nämlichen Regierung unterworfen sind, nach entgegengesetzten Systemen regiert würden; und da es unumgänglich ist, jedes der Erhaltung der Ordnung, der Sicherheit Perus und der gänzlichen Zertrümmerung des Feindes sich in den Weg stellende Hinderniß zu beseitigen, so habe ich für zuträglich erachtet, Folgendes zu erklären und zu dekretiren:

1. In Gemäßheit des Art. 1 des kön. Dekrets, angebliß aus Puerto-Santa Maria unter dem 1. Oktober 1823 datirt, das mir in einer Druckschrift, ohne Datum, Anzeige des Orts oder des Druckers, vom General Planeta zugestellt worden, und dessen Glaubwürdigkeit folglich ungewiß ist, werden jedwede Akte der konstitutionel genannten Regierung, die Spanien vom 7. März bis zu jenem Tage verwaltete, für ungültig und als nicht geschehen erklärt, weil während dieser ganzen Zeit der König, unser Gebieter, der Freiheit beraubt war, und genöthigt wurde, Gesetze zu genehmigen und Befehle, Dekrete und Verfügungen gut zu heißen, die, seinem Willen zuwider, von besagter konstitutioneller Regierung verbreitet und ausgefertigt waren.

2. bis 8. (Dieser und die folgenden Artikel bis zum 9. wiederholen den Text des Dekrets von Puerto-

Santa-Maria, verfügen sodann Freundsbezeugungen und befehlen den Truppen, einen neuen Eid der Treue dem Könige Ferdinand zu leisten.)

9. Wiewohl in Folge des Vorstehenden die erste von mir am 5. d. M. aufgeworfene Frage gelöst zu seyn scheint, so soll demungeachtet eine Meinung über diese Frage geäußert werden, in Gemäßheit von dem, was die Gesetze vorschreiben, damit diese Meinung zu allen Zeiten offenkundig sey. Ich erwarte baldmöglichst den in meinem obenerwähnten Rundschreiben geforderten Bericht über diese und die zweite Frage.

10. Für den Fall, daß der Souverain mit diesen Maßregeln als zu voreilig und dem zuwider, was hinsichtlich weit minder wichtiger Dingen, als die Veränderung des Systems der Monarchie es ist, befohlen und gewöhnlich gehalten worden ist, unzufrieden seyn sollte, so muß man hoffen, daß des Königs ganzer Unwille auf den General Planeta fallen werde, der, mich des Vergnügens und des Ruhmes beraubend, rechtzeitig und in vorgeschriebener Form den Triumph des geheiligten und ursprünglichen Rechts der Krone zu proklamiren, diese ungelegliche Akte nöthig gemacht hat, um des wichtigen Zweckes willen, die Einigkeit und gute Ordnung in den meiner Leitung und Fürsorge vertrauten Provinzen zu erhalten.

11. Unter solchen Umständen schmeichle ich mir, daß die Einwohner Peru's mir einen Beweis ihrer musterhaften Unterordnung geben werden, indem sie dieser Proklamation blind gehorchen, worin es überflüssig wäre, irgend eine Strafbestimmung einzurücken, weil ich nicht besorge, daß ein einziges Individuum dagegen handeln werde.

Gegeben zu Cusco, den 11. März 1824.

Unters. Jose de Laferna.  
Eulogio de Santa Cruz,  
Sekretär pr. Interim des Vizekönigs.

### V e r s c h i e d e n e s .

Der junge russische Dichter Alexander Puschkin hat so eben ein Werk drucken lassen, das alles, was er bis jetzt hervorbrachte, übertreffen soll. Das Manuscript dieses Gedichtes, das nur 600 Verse enthält, wurde von einem Moskauer Buchhändler mit 3000 Rubeln bezahlt; der Dichter erhielt also 5 Rubel (9 fl.) für jeden Vers: ein so großes Honorar ist ganz außerordentlich in Rußland.

Folgendes Bruchstück aus dem Schreiben eines Engländer's an seinen Freund in \*\*\*\*\* ist uns in die Hände gekommen; wir theilen es unsern Lesern ohne weitern Kommentar mit:

»Sage doch deinem Sohn, er möge mich mit seinen langweiligen philosophischen Briefen verschonen, und mir schreiben, wie andere verständige Leute! Der Hen-

ker weiß, welcher besondere Weisheits- und Fürtrefflichkeits-Dünkel in die norddeutschen Köpfe gefahren ist! Sie gefallen sich in dem Phrasengewande ihrer Phantasien, wie Aeneas in Vulkan's Waffenrüstung, und wissen nicht einmal einen Hund aus dem Dsen zu locken. Ich habe sie immer noch weit unpraktischer, als die Süddeutschen gefunden. Hätte ich jemals bei irgend einem Professor der neuen Philosophie auch nur einen Gran gesunden Menschenverstandes mehr angetroffen, als bei andern gebildeten Männern, so wollte ich gerne jene sogenannte Weltweisheit lobpreisen — allein gerade da, wo man nichts von diesen herrlichen Schöpfungen weiß u. wissen will, in England, Italien, Frankreich, Amerika — findet sich unter den Gelehrten der meiste praktische, gesunde Verstand, dessen Beförderung doch nur der letzte Zweck des philosophischen Treibens seyn kann. Alles wirkliche Neue, was in einer langen Reihe von Jahren in der Weltweisheit gedacht und gesagt worden, läßt sich süglich auf ein Kartenblatt bringen, und ihr habt hundert von Bänden darüber geschrieben, eine Menge dunkler Wörter und Phrasen in die Welt gesetzt, die Wissenschaft selbst aber damit um kein Haar weiter gebracht, so daß die Deutschen, trotz der ungeheuern Strecke Wegs, die ihr Geist und Scharfsinn durchlaufen, dennoch nicht einmal auf der Stufe des öffentlichen Verstandes angelangt sind, auf welcher andere Völker ohne diese Anstrengungen schon lange stehen, und durch den neuen Stollen, welchen ihre Pedanten nach dem Stein der Weisen getrieben, nur trübes Wasser zu Tage gefördert worden ist.

»Ihr seyd in dieser Hinsicht vollkommen den Soldaten des Endpunkts einer Linie ähnlich, welche bei den Schwenkungen auf den Exercierplätzen immer die Beine hoch aufheben, aber nicht von der Stelle kommen! —

»Hätte euch aber nicht schon die Bemerkung: daß ihr in der europäischen Gelehrtenwelt mit euren Systemen allein steht und sich dieselbe, da sie nur neuerfundene Worte, aber keine neue Ideen enthalten, nicht leicht in andere Sprachen übersetzen lassen, statt daß ihr in eurer anmaßlichen Langweiligkeit so lechz seyd, andern Nationen, die ihre Zeit nicht mit solchen Entdeckungsreisen in leere Räume verschwenden, Vernunft und Gemüth abzuspochen — vielmehr zu einem reifern Nachdenken und zu größerer Bescheidenheit führen sollen? Eure Gelehrten sind zwar gewöhnlich etwas stark in ihre geistige Stubenluft verliebt, allein der Deutsche ist doch sonst gerecht gegen Talente anderer Völker, kopschwand, vielseitig, und nimmt mit großer Leichtigkeit fremde Ansichten auf. Nur im Gebiete der Weltweisheit habt ihr euch eigensinnig und dünnelhaft in Kapselmacherei verloren, und in hohle Philosopheme eingesponnen, welche im Leben eben so wenig Nutzen haben, als Phantasiegebürten, die — wollt ihr nicht, wie Magister Pangloss, verhöhnt und mißhandelt bei seinem System der besten Welt — auch bei euren Systemen der besten Philosophie stehen bleiben — doch am Ende nothwendig aufgegeben werden müssen, um mit andern Völkern homogen denken zu

**Lernen.** Der menschliche Verstand muß, um den höchsten Werth zu erreichen, wie Gold geläutert, und in seiner Gediegenheit und Stärke erhalten, nicht aber zu dünnen Blättchen geschlagen werden, mit welchen das Produkt eines Dukaten's Roß und Reiter zu bedecken im Stande ist. Lasse also deinen Sohn reisen, damit sein Dünkel verdünste, der Kopf klar werde, und er einsehen lerne, daß es — ohne jene Amulettenkrämereien — in andern Ländern auch wahre Philosophen gibt, und daß er erfahre, wie die Rolle europäischer Bücherwürmer und hausbäckiger Hohlglasbläser, zu welchen auch die deutschen Mystiker so gerne verdammen möchten, nicht eben die ehrenvollste sey. —

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

20. Sept.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 10,3 L.	11,0 G.	52 G.	D.
M. 2	27 Z. 10,3 L.	16,5 B.	50 G.	W.
M. 9	27 Z. 10,0 L.	14,0 G.	53 G.	W.

Dichte Nebelwolken — mehr bewölkt als heiter.

**Literarische Anzeigen.**

Von dem rühmlichst bekannten, und von Kennern geübtig gewürdigten Werke, betitelt:

**Theoretisch-praktisches Handbuch der Pferdekennntniß und Pferdewartung von Konrad v. Hochstetter,**

ist der so eben herausgekommene, dies Werk vervollständigende dritte und letzte Theil bei mir zu haben um 2 fl. 45 kr.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1824.

G. Braun, Buchhändler.

In der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Gürker, der deutsche Tabakspflanzer. 45 kr. —  
 Graff, die althochdeutschen Präpositionen. 2 fl. 42 kr. —  
 Günz, Tabellen der praktischen Heilkunde von Bärzellotti. 2 fl. 15 kr. —  
 Groß, diätetisches Handbuch für Gefunde und Kranke. 2 fl. 42 kr. —  
 Heyder, das Ganze der Kleidermacherkunst. 1 fl. 48 kr. —  
 Handbuch für Gemäldefammler und diejenigen, welche Bildergalerien besuchen. 2 fl. 42 kr. —  
 Hohenadel, theoretisch-praktische Mesekunst für unstudirte Forst männer. 4 fl. —  
 Hummel, die freie Perspektive. 1r Thl. 6 fl. 45 kr. —  
 Höck, statistische Darstellung der Landwirtschaft. 1 fl. 48 kr. —  
 Hänle, Materialien zu deutschen Stylübungen. 2r Thl. 1 fl. 12 kr. —  
 Härderer, die kleine Rechenkunst. 1r

Thl. 27 kr. —  
 Hiersche, Ideen zu Stylübungen. 2te Sammlung. 1 fl. 12 kr.)

**Karlsruhe.** [Anzeige.] Mittwoch, den 22. Sept., wird in dem Stephaniensbad zu Fevertheim wiederum ein Casino statt finden; wovon die verehrlichen Mitglieder des Casino-Vereins hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Der Vorstand des Vereins.

**Karlsruhe.** [Bücher-Versteigerung.] Morgen, Mittwoch, den 22. Sept., Vormittags 9 Uhr, wird im zweiten Stocke des Hauses Nr 69, in der Spitalstraße, eine Versteigerung von Büchern aus mehreren Fächern, alter und neuer Sprachen, Geschichte, Mathematik &c. — hauptsächlich für jüngere Studierende nützlich — angesetzt werden.

**Karlsruhe.** [Mineral-Wasser.] Meine verschiedenen Sorten Mineral-Wasser, als Pyramont'scher Stahl-, Seidshäuser Bitter-, Weilsbacher Schwefel-, Schwalbacher Stahl-, Heilnauer, Emser, Fachinger, Selters und Hippoltsauer Wasser, unter dem Spiegel gefüllt, welche fortwährend frisch bei mir zu haben sind, bringe ich andurch aufs neue in Anrege.

Christ. Reinhard.

**Bruchsal.** [Haus-Verkauf.] Das in die Verlassenschaft der Ammann Erb'schen Ehefrau gehörige zweistöckige Wohnhaus, Hof und Garten hinterm Haus, wird aus freier Hand verkauft. Kauflustige erfahren das Weitere bei dem Rechtspraktikanten Reich dahier, oder in Karlsruhe bei dem Kameralpraktikanten Reich.

**Bekanntmachung.**

Hr. Christoph Ortlieb, Eigenthümer zu Reichenweyer, im Oberrhein-Departement, macht bekannt, daß seine daselbst angelegte Rebschule folgende Rebschlechter enthält, die er dem geehrten Publikum, unter Caution der Richtigkeit, anbietet:

Erslich der kleine Rauschlinger, ein neues Gewächs, welches, in Ansehung seiner vorzüglichen Eigenschaften, hier, und die verfloßnen Jahre, durch seines sel. Vaters Anzeige, in Deutschland und der Schweiz zu Millionen angepflanzt worden; der Sticheling, Mehltau und Kälte schaden ihm nicht den sechsten Theil; im dritten Laub fängt er an zu tragen; im Durchschnitt von 10 Jahren gibt er gewiß das Doppelte, vorzüglich guten weißen Wein; er kann in die besten, wie auch in die schlechtesten Gegenden gepflanzt werden, und ist zwei Jahre früher erwachsen als jeder andere.

Ferner, der Burger, Großräuschling, weiße Outedel, Tokayer, Riesling, Weiß-, Roth- und Grauedel, Thaurische und früher rother Gewürztraminer; das Hundert zu 10 fr.

Ferner, der grüne Silvaner, ein ganz neues Gewächs; er ist geschwind erwachsen, wie der kleine Rauschlinger, ist dem Faulen nicht unterworfen, ein vorzüglich guter Tischtraube und der erste reif; das Hundert zu 20 fr.

Endlich der weiße, graue und schwarze Muskateller, St. Jakob; souveraine rothe Outedel, weiße Krachgutedel; das Stück zu 50 Cent.

So die Herren Liebhaber unbewurzelt verlangen, kosten sie die Hälfte.

Man adressirt sich an mich, oder an Hrn. Joh. Michael Wdt, in Straßburg; an Hrn. J. G. Oberriedt, bei'm Kaufhaus in Basel; an Hrn. Lehmann, in Koblenz.

Der Werth wird zum voraus bezahlt, in frankirten Briefen.